

**Pressemitteilung**

7. Mai 2026

## **Ein Jahr Papst Leo: Erste Schritte, aber konkrete Reformen bleiben entscheidend**

**Berlin, 8. Mai 2026 – Ein Jahr nach der Wahl von Papst Leo zieht Eckiger Tisch eine vorsichtig differenzierte Bilanz. Aus Sicht der Betroffeneninitiative sind erste wichtige Signale erkennbar, insbesondere in der Art wie der neue Papst kommuniziert; zugleich besteht weiterhin dringender Handlungsbedarf bei strukturellen Reformen im Umgang mit sexualisierter Gewalt in der katholischen Kirche.**

Vertreter der internationalen Betroffenenorganisation Ending Clergy Abuse (ECA), darunter auch Eckiger Tisch, hatten die Wahl von Papst Leo im vergangenen Jahr in Rom begleitet und dem neuen Pontifex danach einen Vertrauensvorschuss eingeräumt. Grundlage dafür waren unter anderem positive Erfahrungen von Betroffenen aus Peru mit der Unterstützung des damaligen Bischofs Robert Prevost im Umgang mit der Missbrauchsaufarbeitung rund um die Kongregation „Sodalicio de Vida Cristiana“.

Im Oktober 2025 kam es auf seine Initiative hin zu einem persönlichen Austausch mit den Vorstandsmitgliedern von ECA. Es war das erste strukturierte Treffen eines Papstes mit Vertreterinnen und Vertretern internationaler Betroffeneninitiativen und Aktivisten in dieser Form. Das Gespräch dauerte über eine Stunde.

„Ich habe Papst Leo als sehr direkten und offenen Gesprächspartner erlebt und war persönlich von seiner unverstellten Art beeindruckt. Er hat sich Zeit genommen und wollte unsere Perspektiven aus erster Hand verstehen“, sagt Matthias Katsch, Sprecher und Geschäftsführer von Eckiger Tisch. „Dieses Treffen war ein wichtiges Signal, weil hier erstmals organisierte Betroffenenvertretungen in dieser Form Gehör gefunden haben. Es ging nicht vorrangig um unser persönliches Schicksal, sondern um die Erwartungen von Betroffenen an das neue Oberhaupt der katholischen Kirche.“

Zugleich mahnt Katsch, dass Zuhören allein nicht ausreicht: „Die entscheidende Frage ist, ob aus dieser Haltung auch strukturelle Konsequenzen folgen: verbindliche Standards, unabhängige Kontrolle und echte Verantwortungsübernahme innerhalb der Kirche. Daran arbeiten wir weiter – wozu uns der Papst ausdrücklich ermutigt hat.“

Eckiger Tisch verweist in diesem Zusammenhang auch auf die Bedeutung internationaler Perspektiven. So unterstützte Ending Clergy Abuse im Dezember 2025 eine Konferenz von lateinamerikanischen Betroffenen des Opus Dei in Buenos Aires und hatte den Papst zuvor auf Problemlagen im Umfeld dieser Organisation hingewiesen.

„Es ist ermutigend, dass Papst Leo sich auch kritischen Themen nicht entzieht und sich aus erster Hand informiert“, so Katsch. „Jetzt kommt es darauf an, dass daraus eine klare Agenda wird. Die Zeit der symbolischen Gesten muss endgültig vorbei sein.“



Eckiger Tisch wird den weiteren Kurs des Vatikans kritisch begleiten und sich weiterhin auf nationaler und internationaler Ebene für die Rechte von Betroffenen einsetzen.

Bei Rückfragen können Sie sich an [presse@eckiger-tisch.de](mailto:presse@eckiger-tisch.de) wenden.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages